

Angelika Drenslér

# Cattitude

Wie wir Katzen in der Tierarztpraxis verstehen  
und ihnen das Leben leichter machen



**Zusatzmaterial online:**

Protokolle und Besitzerfragebögen

**schlütersche**

Angelika Drensler

# **Cattitude**

Angelika Drenslér

# Cattitude

Wie wir Katzen in der Tierarztpraxis verstehen  
und ihnen das Leben leichter machen

Mit 89 Abbildungen und 2 Tabellen

**schlütersche**

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de/> abrufbar.

**ISBN 978-3-89993-973-6 (print)**

**ISBN 978-3-8426-8914-5 (PDF)**

### **Autorin**

Dr. med. vet. Angelika Drenler  
Kleintierpraxis Dr. Angelika Drenler  
Hamburger Str. 8  
25337 Elmshorn  
[info@tierarzt-elmshorn.de](mailto:info@tierarzt-elmshorn.de)  
[www.tierarzt-elmshorn.de](http://www.tierarzt-elmshorn.de)

© 2018 Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,  
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen beim Verlag.

Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt auch für jede Reproduktion von Teilen des Buches. Produkt- und Unternehmensbezeichnungen können markenrechtlich geschützt sein, ohne dass diese im Buch besonders gekennzeichnet sind. Die beschriebenen Eigenschaften und Wirkungsweisen der genannten pharmakologischen Präparate basieren auf den Erfahrungen der Autoren, die größte Sorgfalt darauf verwendet haben, dass alle therapeutischen Angaben dem Wissens- und Forschungsstand zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches entsprechen. Ungeachtet dessen sind bei der Auswahl, Anwendung und Dosierung von Therapien, Medikamenten und anderen Produkten in jedem Fall die den Produkten beigefügten Informationen sowie Fachinformationen der Hersteller zu beachten; im Zweifelsfall ist ein geeigneter Spezialist zu konsultieren. Der Verlag und die Autoren übernehmen keine Haftung für Produkteigenschaften, Lieferhindernisse, fehlerhafte Anwendung oder bei eventuell auftretenden Unfällen und Schadensfällen. Jeder Benutzer ist zur sorgfältigen Prüfung der durchzuführenden Medikation verpflichtet. Für jede Medikation, Dosierung oder Applikation ist der Benutzer verantwortlich.

**Projektleitung:** Sabine Poppe, Hannover

**Lektorat:** Dr. rer. nat. Christina Hardt, Stuttgart

**Gesamtherstellung:** Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover

**Umschlagabbildung und Foto der Autorin:** Dirk Schönfeldt, Elmshorn, [www.dsfotos.de](http://www.dsfotos.de)

**Druck und Bindung:** Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Die Geschichte der katzenfreundlichen Praxis in Deutschland</b>	<b>1</b>
<b>1</b>	<b>Katzen kennen und verstehen</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Wie verlief die Evolution der Katze?</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Wie empfindet die Katze Stress und warum?</b>	<b>8</b>
3.1	<b>Was ist Stress?</b> .....	<b>8</b>
3.1.1	Positiver und negativer Stress .....	9
3.1.2	Akuter und chronischer Stress .....	11
3.2	<b>Folgen von Stress</b> .....	<b>11</b>
3.2.1	Folgen von akutem Stress .....	11
3.2.2	Folgen von chronischem Stress .....	12
<b>4</b>	<b>Wie nimmt die Katze ihre Umwelt wahr?</b>	<b>14</b>
4.1	<b>Der Sehsinn</b> .....	<b>15</b>
4.2	<b>Der Gehörsinn</b> .....	<b>18</b>
4.3	<b>Der Geruchssinn</b> .....	<b>18</b>
4.4	<b>Der Tastsinn</b> .....	<b>20</b>
4.5	<b>Der Geschmackssinn</b> .....	<b>23</b>

<b>II</b>	<b>Die katzenfreundliche Praxis</b>	<b>25</b>
<b>5</b>	<b>Anmeldung, Wartezimmer und Behandlungsraum – die Einrichtung</b>	<b>26</b>
5.1	Die Anmeldung .....	28
5.2	Das Wartezimmer .....	31
5.3	Der Behandlungsraum .....	32
<b>6</b>	<b>Behandlung – Soft Skills</b>	<b>36</b>
6.1	Praktische Beispiele .....	47
6.1.1	Blutabnahme .....	47
6.1.2	Röntgen/Ultraschall .....	50
6.1.3	Blutdruckmessung .....	51
<b>7</b>	<b>Vor, während und nach der Operation</b>	<b>58</b>
7.1	OP-Vorbereitung .....	58
7.1.1	Intubation .....	59
7.1.2	Kehlkopfmaske .....	61
7.2	Operation .....	61
7.3	Aufwachphase .....	65
7.4	Schmerzvermeidung vor, während und nach der Operation .....	67
<b>8</b>	<b>Stationäre Unterbringung und Betreuung</b>	<b>70</b>
8.1	Einrichtung .....	70
8.2	Soft Skills .....	74
8.2.1	Fütterung .....	80
8.3	Schmerz und Schmerzerkennung .....	83
8.4	Stationäre Unterbringung zur Untersuchung, z. B. Blutzuckertagesprofil .....	86

<b>9</b>	<b>Medikamente und Medikamentengabe</b>	<b>88</b>
9.1	Impfungen .....	88
9.2	Medikamentengabe .....	89
9.3	Medikamenten(un)verträglichkeit .....	93
<b>10</b>	<b>Tipps für Katzenbesitzer rund um den Tierarztbesuch</b>	<b>94</b>
10.1	Der Katzentransportkorb .....	95
10.2	Rückkehr in einen Mehrkatzenhaushalt .....	99
10.3	Futterumstellung .....	100
10.4	Verbesserung der Wasseraufnahme .....	102
10.5	Fellpflege .....	104
10.6	Übergewicht .....	105
10.7	Diabetes mellitus .....	108
10.8	Schmerz, palliative Pflege und Lebensqualität .....	109
10.9	Environmental Enrichment .....	110
10.9.1	Die Katze in jedem Alter .....	114
10.9.2	Die Katze im Alter .....	122
<b>11</b>	<b>Katzenfreundliche Praxis und Wirtschaftlichkeit – geht das?</b>	<b>126</b>
<b>Anhang</b> .....		128
<b>Autorin</b> .....		128
<b>Sachverzeichnis</b> .....		129
<b>Abbildungsnachweise</b> .....		133



### ZUSATZMATERIAL ONLINE

Protokolle, Fragebögen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Praxis und auch Patientenbesitzer finden Sie zum Download auf [tfa-wissen.de](http://tfa-wissen.de).

# Vorwort



*Mein Mantra beim  
Umgang mit Katzen in der Praxis  
ist „Ruhe und Geduld“.*

Dieses Buch richtet sich an tiermedizinische Fachangestellte sowie Tierärzte und Tierärztinnen, die sich als Cat-Enthusiasts verstehen. Wundern Sie sich nicht, wenn manchmal englische Worte vorkommen. Das kommt daher, dass die Wurzeln der katzenfreundlichen Praxis (Catfriendly Clinic) in England liegen. Von dort kommt auch die Wortschöpfung „**Cattitude**“, die genau das aussagt, was wir empfinden: Cat = Katze und Attitude = Haltung, Gesinnung. TFA und Tierärzte/-innen mit Cattitude wünschen sich, Katzen in der Praxis anders zu sehen als bisher – nicht mehr das kleine Monster in der Ecke des Transportkorbes, das faucht und spuckt, sondern eine angstfreie, neugierige Patientin, die sich untersuchen und behandeln lässt. Dazu müssen wir uns, mit dem Wissen über Stress bei Katzen und seine Ursachen im Hinterkopf, in unsere samtpfötigen Patienten hineinversetzen und die Welt mit ihren Augen sehen. Bald werden wir feststellen, dass der Besuch in der herkömmlichen Tierarztpraxis von der Katze schnell als eine Lebensbedrohung empfunden werden kann.



In dem Buch werden den Leserinnen und Lesern Tipps und Tricks vermittelt, mit denen eine Praxis mit unterschiedlich großem Aufwand – je nach Wunsch – katzenfreundlich gestaltet werden kann. Dazu gibt es Änderungsvorschläge, die das Equipment betreffen, Verhaltensregeln für den stressmindernden Umgang mit dem Patienten Katze und zuletzt „Tools“ zur Besitzerschulung.

Ich entschuldigen mich für manche Ungenauigkeit in der Handhabung der Regeln des Schreibens. Ich werde die Abkürzung TFA benutzen, auch wenn mir die alte Berufsbezeichnung Tierarzhelferin immer noch aus dem Herzen spricht. Auch werde ich manches Mal darauf verzichten, beide Geschlechter zu benennen. So sind Katzenbesitzer männlich und weiblich zu verstehen. Dasselbe gilt für andere „Sammelbegriffe“.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei allen bedanken, die die Entstehung dieses Buches möglich gemacht haben: die Katzen und die Katzenmenschen, die Mutmacher und die Ideengeber, meine Mitstreiter in der Katzensgruppe, mein Team in der Praxis und meine Familie. Alle haben mich mit Eifer und Geduld unterstützt. Mein größter Dank gilt Sabine Poppe von der Schlüterschen Verlagsgesellschaft, ohne deren Idee ich nicht zur Feder gegriffen hätte.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen und bei der Umsetzung unserer Tipps!

Elmshorn, im Sommer 2018

*Angelika Drenler*

# 1

## Die Geschichte der katzenfreundlichen Praxis in Deutschland

---

Im Jahr 2005 gründete das Feline Advisory Bureau (der Vorläufer der International Cat Care) in England ein „Feline Expert Panel“, eine Gruppe von Katzenspezialisten, die sich um die Verbesserung des Katzenwohls in der Tiermedizin bemühen sollten. Diese arbeiteten mit Spezialisten aus der Verhaltenskunde und Praktikern zusammen, um Empfehlungen für die Praxis zu entwerfen, mit deren Hilfe die Tierarztpraxis so katzenfreundlich wie möglich gestaltet werden kann. Dabei ging es auch darum, mit kleinen und preiswerten Veränderungen große Unterschiede für das Befinden der Katze in der Praxis zu erwirken, nicht nur um der Katze selbst willen, sondern auch, um den Katzenbesitzern die Scheu vor dem Tierarztbesuch zu nehmen und deren Bindung an die Praxis zu verbessern.

Ich hörte von diesem Programm ein Jahr später. Auf dem European Symposium on Advances in Feline Medicine in Brüssel im April 2006 hielt Sarah M. A. Caney einen Vortrag über die katzenfreundliche Praxis, der mein berufliches Leben maßgeblich beeinflussen sollte. Ich wusste sofort, dass wir ab nun Katzen anders behandeln würden und dass die Idee der katzenfreundlichen Praxis auf jeden Fall verbreitet werden musste. Seitdem sammle ich Ideen aus der ganzen Welt, um Katzen und Katzenbesitzern den Besuch beim Tierarzt zu erleichtern.

# 2

## Wie verlief die Evolution der Katze?

---

Um das Verhalten unserer Hauskatzen besser zu verstehen, müssen wir uns mit ihren Vorfahren beschäftigen. Unsere Katze stammt von der Nordafrikanischen Wildkatze (*Felis silvestris lybica*) ab (► Abb. 2-1). Wildkatzen sind einsame Jäger, die nur zur Fortpflanzung die Gesellschaft anderer Katzen ertragen. Einen Großteil ihrer Zeit verbringen sie damit, ihr Territorium auf der Suche nach Beute zu durchstreifen. Die weibliche Wildkatze muss neben der Jagd auch ihre Jungen aufziehen. Weil das Territorium auf Dauer nicht genug Beute für mehrere Katzen bietet, werden die Jungkatzen von der Mutter vertrieben, sobald sie gelernt haben, selbstständig Beute zu fangen.

Weil Wildkatzen in ihrer Lebensweise auf sich allein gestellt sind, müssen sie Verletzungen, die zu Jagdunfähigkeit führen könnten, verhindern. Aus diesem Grund markieren sie deutlich die Grenzen ihres Territoriums auf unterschiedliche Weise: mit Gerüchen (Kot, Urin), Pheromonen und durch sichtbare Spuren (Kratzmarken). So geben sie Botschaften wie „Mein Territorium, bleib weg!“ oder „Kater gesucht, bin rollig!“ weiter, ohne sich der Gefahr eines Kampfes auszusetzen.

Vor etwa 10.000 Jahren begannen Menschen, Getreidespeicher anzulegen und damit Mäuse anzuziehen. Angelockt durch das große Nahrungsangebot überwandene einige Katzen ihre Scheu vor Menschen und

# 4

## Wie nimmt die Katze ihre Umwelt wahr?

---

Um sowohl die Tierarztbesuche, als auch das Leben für unsere Samtpfoten zu erleichtern, müssen wir nicht nur verstehen, was Stress bedeutet, sondern auch, wie Katzen ihre Umwelt wahrnehmen (► Abb. 4-1). Nur dann können wir uns in sie hineinversetzen und unangenehme Empfindungen vermeiden oder wenigstens reduzieren.



**Abb. 4-1** Alle Sinne hellwach



**Abb. 4-2** Die schönen, großen Augen der Katze sehen anders als unsere.

## 4.1 Der Sehsinn

Der Aufbau des Katzenauges unterscheidet sich nicht wesentlich von dem des Menschen. Allerdings ist das Auge der Katze sehr groß im Verhältnis zur Körpergröße (► Abb. 4-2).

Der durchschnittliche Durchmesser des Katzenauges beträgt 22 mm, der unserer Augen 25 mm. Diese Tatsache und die Anordnung der Augen etwas seitlicher an dem kleineren Kopf bewirken, dass Katzen ein sehr weites Gesichtsfeld von 200° haben (Mensch 180°), was ihnen bei der Suche nach Beute zugutekommt. Nur im mittleren Gesichtsfeld (90 bis 100°) haben die meisten Katzen binokulares Sehen. Eine Ausnahme bilden viele Siamkatzen, die erblich bedingt eine verringerte Fähigkeit zum Stereosehen haben. Viele dieser Tiere zeigen deutliches Schielen – ein Versuch, die nicht passenden Bilder des rechten und linken Auges in Übereinstimmung zu bringen.

Der sehr kurze Abstand zwischen Pupille und Netzhaut im Katzenauge stellt sicher, dass möglichst wenig Licht auf dem Weg zur Wahrnehmung verloren geht. In der Netzhaut befinden sich **Stäbchen** und **Zäpfchen**, die Lichtreize in Informationen umwandeln, welche über den Sehnerven zum Gehirn weitergegeben werden. Die Zahl der Stäbchen

# 5

## Anmeldung, Wartezimmer und Behandlungsraum – die Einrichtung

---

Schon beim ersten Besuch einer katzenfreundlichen Praxis fällt dem Besucher ein Unterschied zu anderen Praxen auf. Vielleicht sieht er das Logo an der Tür, vielleicht sieht der Tresen anders aus als in herkömmlichen Praxen oder es gibt nach Tierarten separierte Wartebereiche (► Abb. 5-1).

Versetzen wir uns in die Lage der Katze. Die Realität sah bisher so aus: Bereits zuhause begann der Stress, denn der Katzenkorb wurde vom Dachboden geholt, die Katze wurde eingefangen und in den Korb gestopft. Vielleicht ist die Katze krank und hat Schmerzen. Dann ist eine solche Behandlung zwar unverzichtbar, doch umso unangenehmer. Schon jetzt ist der Stresspegel sehr hoch. Weil die Katze nun in der Transportbox eingesperrt und ihrem Schicksal ausgeliefert ist, kommt Frustration dazu. Und es wird noch schlimmer: Der Transportkorb wird angehoben, durch die Gegend getragen und ins Auto gestellt. Türen knallen, das Auto setzt sich in Bewegung. Hält es endlich an, kommt die nächste Höllenfahrt, nämlich die Ankunft in der Tierarztpraxis. Dort wird der Korb auf den Fußboden gestellt, während sich der Besitzer am Tresen anmeldet. Ein Hund kommt jaulend herein und schnüffelt sofort an dem Katzenkorb mit der inzwischen völlig verzweifelten Katze. Sie kann sich nicht wehren und sie hat keine Möglichkeit zur Flucht. End-

# 7

## Vor, während und nach der Operation

---

Vor und nach den Operationen sollten dieselben Regeln im Umgang mit der Katze gelten wie in den Behandlungsräumen. Gerade im Zusammenhang mit Narkosen und chirurgischen Eingriffen ist eine Stressminimierung sehr wichtig. Dadurch kann das Narkoserisiko verringert und der Erfolg der Operation gesichert werden.

Wir erinnern uns: Die Katzenkörbe werden nicht auf den Fußboden, sondern auf erhöhte Plätze gestellt. Hunde und Katzen sind nicht zusammen in einem Raum. Sie werden mit Ruhe, Umsicht und Respekt behandelt. Es ist nicht schwierig, die Prinzipien der katzenfreundlichen Praxis, die wir bereits kennengelernt haben (► Kap. 4), auf den Rest der Praxis zu übertragen.

### 7.1 OP-Vorbereitung

Auch während der Vorbereitung für eine Operation sollte die Katze nicht neben einem Hund sitzen müssen. Sogar die Anwesenheit anderer fremder Katzen kann deutlichen Stress verursachen. Es bietet sich deshalb an, die Katzen im Katzenbehandlungsraum zu untersuchen. Hierbei sollte bei Katzen ab dem achten Lebensjahr eine Blutdruckmessung nicht vergessen werden. Im Behandlungsraum kann auch das Medika-

ment für die Prämedikation/Sedation injiziert werden. Sobald die Katze schläft, kann man sie den Raum bringen, in dem die OP-Patienten für die Operation vorbereitet, z. B. intubiert und rasiert, werden. Wenn sie hier noch warten muss, sollte sie in einer Box mit Wärmebett liegen, die ringsum blickdicht zugehängt ist. Ein großes Handtuch genügt, aber die Decke mit dem Pheromonspray, die sie an der Anmeldung bekommen hat, ist wirkungsvoller.

### 7.1.1 Intubation

Bei der Intubation ist es üblich, die Zunge aus dem geöffneten Maul vor und nach unten zu ziehen, um einen besseren Blick in den Rachen zu haben. Hierbei ist bei der Katze daran zu denken, dass die Unterkiefer-eckzähne nadelscharfe Spitzen haben. Zieht man die Zunge darüber, entstehen Verletzungen, die auch nach der Narkose noch Schmerz bereiten. Deshalb sollte man sich bemühen, zwischen Eckzahn und Zunge einen Finger als Polster zu platzieren (► Abb. 7-1). Schnell wird man merken, wie schmerzhaft die Caninusspitze in die Haut drücken kann.



**Abb. 7-1** Mit dem Finger unter der Katzenszunge kann das schmerzhaftes Einspießen der Unterkiefercanini verhindert werden.



Die bei der Katze eingesetzten Tuben haben ein sehr enges Lumen. Man sollte deshalb den größtmöglichen Tubus wählen. Um die Intubation zu vereinfachen, benutzt man ein Lokalanästhetikum-Spray. Dieses wird auf den Kehlkopf gesprüht, bevor der Tubus geschoben wird. Hierbei ist wichtig, dass ein Sprühstoß völlig ausreichend ist und bereits zweimaliges Sprühen zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen kann. Die Dauer bis zum Wirkungseintritt ist allerdings deutlich länger, als man es sich wünscht in der Hektik des OP-Alltages. Versucht man, den Tubus sofort nach dem Sprühen in die Luftröhre zu schieben, schließt sich der Kehlkopf reflektorisch. Nach einigen Fehlversuchen kommt es zur Ödematisierung/Schwellung des Kehlkopfes, was die Intubation hochgradig erschwert oder gar unmöglich macht. Die optimale betäubende Wirkung am Kehlkopf hat man nach 60 Sekunden. Dann ist die Intubation auch mit dem größtmöglichen Tubus gut durchführbar.



### BEACHTEN

#### Checkliste für das Schieben eines Tubus

- Zunge nicht direkt über Eckzahn ziehen
- Tubus so groß wie möglich wählen
- Betäubungsspray anwenden
- nur ein Sprühstoß
- 60 Sekunden abwarten



**Abb. 7-2**

Die Kehlkopfmaske V-Gel® als Alternative zum herkömmlichen Tubus

# 9

## Medikamente und Medikamentengabe

---

„**Katzen sind keine kleinen Hunde**“ sollte als Merksatz in jeder tierärztlichen Apotheke hängen. Mehr noch als in der Chirurgie, Anästhesie oder Bildgebung sind die Unterschiede zwischen Katzen und Hunden von großer Bedeutung bei der Wahl der Medikamente, Wirkstoffe und Impfstoffe. Einige wichtige Beispiele sollen in diesem Kapitel aufgezeigt werden.

### 9.1 Impfungen

Es gilt inzwischen als erwiesen, dass Katzen als Reaktion auf manche Impfungen eine Tumorerkrankung entwickeln. Es handelt sich dabei um das Fibrosarkom, das entweder zum Tode führt oder nur mit sehr radikaler chirurgischer Entfernung und eventuell mit einer Chemotherapie zu bekämpfen ist. Der Auslöser hierfür ist Aluminiumhydroxid, ein Hilfsstoff, der manchen Impfstoffen beigemischt ist, um die Impfreaktion auszulösen.

Nicht jeder Impfstoff benötigt dieses Adjuvans (Hilfsstoff). Impfungen mit Totvakzinen (das Virus ist tot, damit kein Risiko entsteht – Tollwut, Leukose), lösen allerdings ohne Adjuvans keine Impfreaktion und damit keine Immunität aus. Ein Dilemma? Nein, denn seit vielen

Jahren gibt es einen Impfstoff, der eine Technologie zur Lösung dieses Problems beinhaltet. Er wird **Vektorvakzine** genannt und funktioniert wie das berühmte trojanische Pferd. Kanarienvogelgrippeviren sind für die Katze ungefährlich, sind relativ große kugelförmige Viren und können ohne Probleme unter die Haut gespritzt werden. Diese „Riesenkugeln“ werden vom Abwehrsystem der Katze als Feinde erkannt und angegriffen. Die moderne Arzneimittelforschung hat es geschafft, in die „Kugeln“ Virusantigen (Viruspartikel) von entweder dem Leukosevirus oder dem Tollwutvirus einzubauen. Beim Angriff auf die modifizierten Pockenviren findet das Abwehrsystem der geimpften Katze nun das Antigen, auf das es reagieren soll – alles ohne Aluminiumhydroxid.

### EXKURS

Die StIKo Vet (ständige Impfkommission in der Veterinärmedizin) schreibt in einer Stellungnahme dazu: „Selbst eine sehr gut untersuchte Krankheitsentität, wie z. B. das *feline injection-site associated sarcoma*, bei dem ein Zusammenhang mit lokalen Entzündungsreaktionen nach Injektionen, z. B. von Impfstoffen, nicht unwahrscheinlich ist, tritt nur mit einer Häufigkeit von 0,3 Fällen auf 10.000 verimpfte Impfstoffdosen auf. Die Gefahr, lebensgefährlich zu erkranken, der ein unzureichend geimpftes Tier ausgesetzt ist, ist um ein Vielfaches größer.“ (Zitat – Quellenangabe: Stellungnahme Antikörpertestung | StIKo Vet am FLI | Stand 19.10.2017) Damit soll betont werden, dass auf die Impfung zu verzichten keine Lösung ist. Umso wichtiger ist es, auf entzündungsfördernde Adjuvantien zu verzichten, wo es möglich ist.

## 9.2 Medikamentengabe

Wie oft hören wir: „Nein, Tabletten nimmt unsere Katze nicht. Eingeben klappt auch nicht!“ Katzen lassen sich nicht gut beschummeln, wenn es um das Unterschmuggeln von bitteren Medikamenten geht.

# 10

## Tipps für Katzenbesitzer rund um den Tierarztbesuch

---

Wir hören immer wieder von den Katzenbesitzern, dass sie ihrem Kätzchen den Tierarztbesuch gerne ersparen möchten, weil diese ja darunter so sehr leidet. Angst und Stress sind hier die meistgenutzten Worte. Mit dem Konzept der katzenfreundlichen Praxis können wir sehr viel tun, um Angst und Stress zu reduzieren. Noch schöner wäre es, wenn das Programm „katzenfreundlicher Tierarztbesuch“ oder „So lernt die Katze ihren Tierarzt lieben“ heißen würde und den Besitzer miteinbeziehen würde.

### EXKURS

Manchmal klappt es: Seit wir die Feliway-Decken in unserer Praxis eingeführt haben, erleben wir immer häufiger, dass Besitzer mit einem abgedeckten Korb in die Praxis kommen und auf Nachfrage bestätigen, dass sie jetzt eine Pheromon-besprühte Decke für den Transport der Katze zum Tierarzt benutzen.

Vielleicht sollte unser Ziel nicht nur eine „katzenfreundliche Tierarztpraxis“, sondern auch eine „tierarztfreundliche Katze“ sein. Der Weg zur tierarztfreundlichen Katze beginnt schon in den ersten Lebenswochen. Es ist sehr schön, dass die Kätzchen häufig vorgestellt werden müssen: erster Besuch, Entwurmung, Gewichtskontrolle, Zahnkontrolle, Impfungen, Kastration. Wenn sie gut sozialisiert sind, kommen sie neugierig bei uns an und lassen sich durch Futter bestechen. Und falls wir jetzt keinen Fehler machen, bauen wir eine lebenslange angstfreie Beziehung auf.

### EXKURS

In anderen Ländern gibt es bereits Katzenspielgruppen in Tierarztpraxen, um die Sozialisierung zu verbessern und damit einige Stressfaktoren aus dem Leben der Katze zu eliminieren. Nebenbei lernen die Katzenbesitzer viel über Katzenverhalten und den richtigen Umgang mit ihrem Kätzchen. Dabei kommt es natürlich zu einem angstärmeren Verhältnis zur Tierarztpraxis, sowohl bei den Katzen als auch bei ihren Besitzern ([svg.to/katzenspielgruppe](https://www.svg.to/katzenspielgruppe) oder [svg.to/katzenkindergarten](https://www.svg.to/katzenkindergarten)).

Wenn wir die Katzenbesitzer in unsere Bemühungen miteinbeziehen, der Katze den Tierarztbesuch zu erleichtern, werden wir viel größeren Erfolg haben. Das beginnt damit, den Besitzern ein Katzenkorbtraining ans Herz zu legen.

## 10.1 Der Katzentransportkorb

Für die Katze, die nicht an den Tierarztbesuch gewöhnt ist, beginnt das Martyrium bereits zuhause. Sie merkt schon, dass etwas „faul“ ist, bevor ihr Besitzer den Katzenkorb geholt hat, denn er verhält sich anders, irgendwie verkrampft. Dann taucht die Transportbox auf. Sie riecht fremd, staubig, unheimlich. Und da soll sie hinein? Nein, dann flüchtet sie lieber. Am besten unter das Bett, dort ist sie sicher. Nun nimmt das

Unglück seinen Lauf, an dessen Ende eine frustrierte Katze in einem Transportkorb und ein genervter Besitzer mit schlimmstenfalls Kratz- und Bisswunden an den Armen oder Händen stehen. Diesen beiden einen Tierarztbesuch schmackhaft zu machen, ist nicht einfach – auch nicht in einer katzenfreundlichen Tierarztpraxis, die nach dem ISFM Cat Friendly Clinic Gold Standard arbeitet. Deshalb ist es unerlässlich, Katzenbesitzern immer wieder ein Katzenkorbtraining zu empfehlen. Katzen lieben Verstecke. Deshalb ist es sehr leicht, ihnen beizubringen, dass die Transportbox nichts Schlimmes ist. Das Wichtigste ist, dass sie nicht fremd sein darf. Sie muss im Leben der Katze präsent sein. Auch wenn ich mir ein schickeres Möbelstück als einen Transportkorb aus Plastik vorstellen kann, so ist eine darin friedlich schlafende Katze die größte Belohnung für den Kompromiss in der Wohnungseinrichtung.



### **Katzenkorbtraining Step by Step**

- Der Katzenkorb steht im Wohnbereich der Katze, vielleicht in einer Ecke.
- Er ist mit einer weichen Kuschedecke ausgestattet.
- Alle zwei Tage wird ein Sprühstoß Feliway® Classic Spray auf die Decke gebracht.
- Zuerst beobachtet man, ob die Katze den Korb inspiziert und vielleicht spontan zu einem ihrer Lieblingsplätze erwählt.
- Wenn nicht, kann man dort gelegentlich kleine Leckerbissen verstecken und am folgenden Tag kontrollieren, ob sie gefressen worden sind.
- Wenn nicht, kann man mehrere Tage hintereinander eine der Hauptmahlzeiten in dieser Box anbieten.
- Falls die Katze alle diese Angebote verschmäht, sollte man sich überlegen, einen anderen Transportkorb zu kaufen.
- Alternativ kann man das Boxentraining auch mit einem ähnlich großen Karton beginnen. Kartons werden von Katzen häufig geliebt als Spiel- und Rückzugsorte.

# Autorin

---

## **Dr. med. vet. Angelika Drenslor**

ist in der Nähe von Düsseldorf geboren und aufgewachsen und hat anschließend an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover studiert und promoviert. Sie ist Fachtierärztin für Kleintiere und seit 2001 mit eigener Kleintierpraxis in Elmsborn (nahe Hamburg) ansässig. Ihre Praxis gehört zu den ersten Praxen Deutschlands, die von der ISFM (International Society of Feline Medicine) als „Cat friendly Clinic“ zertifiziert wurden. Angelika Drenslor ist Gründungsmitglied der seit 2011 bestehenden „Deutschen Gruppe Katzenmedizin“ und Leiterin der Arbeitsgruppe Katzenmedizin in der DGK-DVG. Das „Advanced Certificate of Feline Behaviour“ der ISFM hat sie erfolgreich absolviert und es ist ihr ein besonderes Anliegen, die Prinzipien der katzenfreundlichen Praxis in Deutschland weiter zu verbreiten. Im Jahr 2018 wurde sie für ihr Engagement mit dem Sonderpreis „Tierwohl in der Praxis“ der Boehringer Ingelheim Tierwohl-Medaille in der Kategorie „Klein- und Heimtier“ ausgezeichnet.



✉ [info@tierarzt-elmshorn.de](mailto:info@tierarzt-elmshorn.de)

🏠 [www.tierarzt-elmshorn.de](http://www.tierarzt-elmshorn.de)

# Sachverzeichnis

---

## A

- Adjuvans 88
- Allgrooming 23
- Allorubbing 23
- Atemschlauch 64
- Aufwachphase 65
- Auge 15
  - Empfindsamkeit 16
  - Pupille 16
- Autofahren 98

## B

- Beatmung
  - Schlauch-im-Schlauch-System 64
- Bedürfnisse
  - Katze 111
- Behandlung
  - Beruhigung der Katze 40
  - Kontaktaufnahme zur Katze 39
  - schüchterne Katze 38
- Behandlungsraum
  - Katze 32
  - Weidenkorb 34
  - Wohlfühlaroma 35
- Behandlungszeit, Empfehlung 38
- Betreuung, stationäre 70
- Beutefang
  - Schnurrhaare 20
- Blasenpunktion, Ultraschall 51
- Blutabnahme 47
  - Stauung Blutgefäß 49

- Blutdruckmessung 51
  - Dopplertechnik 52
  - Dopplertechnik, Ablauf 52, 55
  - High Definition Oscillometry 52
- Blutzuckertagesprofil,
  - stationäre Unterbringung 86
- Body Condition Score 106
- Box, stationäre
  - Unterbringung 71, 73
- Buprenorphin 67, 68
- Butorphanol 67, 68

## C

- Carprofen 68
- Cattitude VIII
- Clickertraining 121
- Clipnosis 44, 45

## D

- Decken
  - mit Pheromon präpariert 30
- Diabetesfragebogen 87, 109
- Diabetes mellitus 108
  - Schulung 108
- Dopplertechnik 52
- Drüsen, pheromonproduzierende 19

## E

- Eckzähne 21
- Einrichtung, stationäre
  - Unterbringung 70



Empfangsbereich,  
Katzencorbparkplatz 28  
Enrofloxacin 93  
Environmental Enrichment 110  
Evolution, Katze 4

### F

Facerubbing 23  
Feeding-Puzzle 101  
Fellpflege 104  
Fentanyl 68  
Fettleibigkeit 105  
Fibrosarkom  
– Impfung 88  
Fight, Flight, Freeze 10  
Fixierung  
– sanfte 48, 49  
– Wickeltechnik nach  
Sophia Yin 46  
– Zwangsmaßnahmen 43  
Flehmen 19  
Fragebogen, Lebensqualität 112  
Fünf Freiheiten,  
tiergerechte Haltung 114  
Futtergewöhnung 102  
Futterspielzeug 120  
Futterumstellung 100  
– auf Feuchtfutter 101  
– Zwei-Napf-Methode 100  
Fütterung, Futerspritze 82  
Fütterung, stationäre  
Unterbringung 80  
Futter-/Wassernapf,  
Positionierung 116

### G

Gehörsinn 18  
Geruchssinn 18, 23  
Geruchsvermischung 99  
Geschmacksknospe 23

Geschmackssinn 23  
– Wasser 24  
Gewichtskontrolle 33  
Gewichtsreduktion,  
Maßnahmen 107  
Glasgow Composite Pain Scale 84

### H

Haltung  
– katzengerechte,  
fünf Postulate 114  
– tiergerechte, fünf Freiheiten 114  
Haltungsbedürfnisse 125  
Heinzkörper-Anämie 81  
High Definition Oscillometry 52  
Hilflosigkeit, erlernte 12  
Hissing 42

### I

Idealgewicht 106  
Impfung 88  
Infusomat 73, 74  
Inhalation 91  
International Society of Feline  
Medicine (ISFM) 2  
Intubation 59  
– Betäubungsspray 60

### K

Katze  
– entspannte, Zeichen 40  
– im Alter 122  
– Sozialverhalten 6  
Katzenbehandlungstisch 33  
Katzencorbparkplatz  
– Empfangsbereich 28  
– Wartezimmer 32  
Katzencorbtraining 96  
Katzenmusik 76  
Katzenspielgruppe 95  
Katzenstation 75

Katzenstation *siehe*  
 Unterbringung, stationäre  
 Katzentoilette 116  
 Katzentraining 122  
 – Fellpflege 104  
 Katzentransportkorb 95  
 Katzenwaage 33  
 Kehlkopfmaske 61  
 Ketamin 69  
 Korbhöhle 97  
 Kratzmöglichkeit 118

## L

Lebengestaltung 113, 114  
 – alte Katze 122, 124  
 Lebengestaltung,  
 katzensgerechte 114  
 Lebensqualität 109  
 – Fragebogen 112

## M

Maulhöhle, Sensibilität 24  
 Maulöffnung 65  
 Maulspreizer 65  
 Medetomidin/Butorphanol 46  
 Medikamente  
 – Auswahl 88  
 – schmerzstillende 67  
 – Vergiftungsgefahr 93  
 Medikamentengabe 89  
 – Inhalation 91  
 – Merkblatt 92  
 – oral 91  
 – Spot-on 91  
 Medikamenten(un)-  
 verträglichkeit 93  
 Mehrkatzenhaushalt, Rückkehr  
 kranke Katze 99  
 Meloxicam 68, 85, 93  
 Metamizol 69

## N

Nackengriff 43, 44  
 – Statement ISFM 45  
 Narkose  
 – Temperaturregulierung 61  
 Narkoseprotokoll 62  
 Narkoseüberwachung,  
 Messwerte 63  
 Narkoseüberwachung, Sensoren 63  
 Nasenschleimhaut 18  
 NSAID 93

## O

Operation 61  
 – Schmerzvermeidung 67  
 – Stressminimierung 58  
 – Vorbereitung 58  
 Opioide 67  
 Ösophagus-EKG 63  
 Osteoarthritis 105

## P

Palatabilität 24, 102  
 Partnerkatze, Konflikt nach  
 Tierarztbesuch 99  
 Patient  
 – palliativer, Begleitung 110  
 Permethrinvergiftung 93  
 Pheromone 19, 99  
 – synthetische 19  
 – Weitergabe 23  
 Pheromonspray 29, 96  
 Platz, sicherer 115  
 Prämedikation 67  
 Praxisgestaltung,  
 Empfangsbereich 28  
 Praxis, Nackengriff-freie 45  
 Punktionsstelle, freilegen 49

### R

- Raumklima, katzenfreundliches 76
- Robenacoxib 68
- Röntgen 50
- Ruheplatz 119

### S

- Sauerstoffbox 73
- Schermaschine 50
- Schlafplatz 118
- Schmerzausschaltung, Katze 68
- Schmerzbeurteilung 84, 85
- Schmerzerkennung 83, 110
- Schmerzprophylaxe 67
- Schmerzqualität 83
- Schmerzvermeidung, Operation 67
- Schmerzzeichen 83, 84
- Schmerzzustand 85
- Schnurrhaare 20
  - Beutefang 20
- „Scruff-free“-Kampagne 45
- Sedierung 45
  - Medetomidin/Butorphanol 46
- Sehsinn 15
- Seniorkatze 124
- Slow Blinks 81
- Soft Skills 36
  - Anmeldung 37
  - Behandlung 37
  - stationäre Unterbringung 74
- Sondenernährung 82
- Sozialverhalten
  - Tastorgane 23
- Spielen 119
- Spielzeug 119
- Sprechzeiten, Trennung Hund
  - Katze 31
- Stationsprotokoll 78
- Stress
  - akuter 11
  - chronischer 11

- chronischer, Folgeerkrankungen 12
- Definition 8
- durch Schmerzen 67
- Folgen 11
- negativer 10
- positiver 10
- Stressminimierung
  - Operation 58
- Stressor 8, 11

### T

- Tapetum lucidum 16
- Targettraining 121
- Tasthaare 20
- Tastorgane 20, 21
  - Sozialverhalten 23
- Tastpapillen, Zunge 22
- Tastsinn 20
- Temperaturregulierung, Narkose 61
- Tierarztbesuch
  - Tipps 94
  - Transport, Stress 27
- Tolfenaminsäure 69
- Totrauma 64
- Totvakzin 88
- Tubus 60

### U

- Übergewicht 105
- Ultraschall 50
- Ultraschall, Urinuntersuchung 51
- Umgang, katzenfreundlicher 79
- Umwelt, Wahrnehmung 14
- Unterbringung, stationäre 70, 73, 80
- Untersuchung
  - Ablauf 41
  - beruhigende Maßnahmen 42
- Untersuchungsplan 77

**V**

- Vektorvakzin 89
- Verbesserung,
  - Lebensbedingungen 111, 112
- VNO *siehe* Vomeronasalorgan
- Vomeronasalorgan 18
  - Pheromone 20

**W**

- Wärmematte 76
- Wartebereich, nach Tierart
  - getrennt 26
- Wartezimmer, Verteilung
  - nach Tierart 31
- Wasseraufnahme,
  - Verbesserung 102
- Wasserquelle 104
- Weidenkorb 98
- Weidenkorb, Behandlungsraum 34
- White-Coat-Effect 56

- Wickeltechnik nach Sophia Yin 46
- Wildkatze 4
  - Domestizierung 5
  - Kommunikation 4
- Wirtschaftlichkeit
  - katzenfreundliche Praxis 126
- Wohlfühlaroma,
  - Behandlungsraum 34
- Wohlfühltemperatur 76

**Z**

- Zuhören, aktives 112
- Zunge
  - Geschmackssinn 23
  - Tastsinn 21
- Zungenschutz 59
- Zwangsernährung 81
- Zwangskäfig, Alternative 45
- Zwangsmaßnahmen 43
- Zwiebelpulver 93

**Abbildungsnachweise**

- Abb. 2-1:** EcoView – stock.adobe.com
- Abb. 2-2:** Oliver Wolf
- Abb. 2-3:** Dirk Schönfeldt
- Abb. 4-4:** farbkombinat – stock.adobe.com
- Abb. 6-12:** International Society of Feline Medicine (ISFM)
- Abb. 8-7:** Schlievet GmbH
- Abb. 10-5:** Royal Canin Tiernahrung GmbH & Co. KG

Meine Katze kommt  
morgens nicht aus dem Bett -  
hat sie einen Kater?



**Tierhalter haben viele Fragen -  
deine Prüfer auch! Schnelle Antworten  
gibt dir die TFA-Wissen-App.**

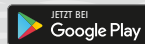
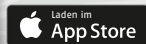


## TFA-Wissen

Die Lernkarten-App!

1.400 Prüfungsfragen und -antworten.  
Mobil, On- und Offline. Für iOS und Android.  
Jetzt TFA-Wissen kostenlos testen!\*

\*Der Download der App ist kostenfrei. Die Freemium-Version enthält bereits 40 Prüfungsfragen, sowie über 30 Fragen zur Ernährungsberatung in der Kleintiersprechstunde. Der Kartensatz „TFA in der Prüfung“ kann jederzeit für nur € 6,99 gekauft werden.



**schlütersche**



**Dr. med. vet. Angelika Drenler** ist Fachtierärztin für Kleintiere mit eigener Kleintierpraxis in Elmshorn; eine der ersten Praxen Deutschlands, die von der ISFM (International Society of Feline Medicine) als „Cat friendly Clinic“ zertifiziert wurden. Angelika Drenler ist Gründungsmitglied der „Deutschen Gruppe Katzenmedizin“ und Leiterin der Arbeitsgruppe Katzenmedizin der DGK-DVG.

[www.tierarzt-elmshorn.de](http://www.tierarzt-elmshorn.de)

## Kann die Katze Tierarzt lernen?

Der Unterschied zwischen Hunden und Katzen ist sehr viel größer als angenommen. Nur wer Katzen versteht, kann ihnen stressige Situationen ersparen. Katzen-Wohlbefinden ist das neue Schlagwort. Hierfür bietet das Konzept der katzenfreundlichen Praxis unendliche Möglichkeiten. Die Autorin liefert mit ihren Praxisbeispielen und Tipps entsprechende Anregungen, die vom Praxisteam ohne viel Aufwand umgesetzt werden können und den Katzen den Tierarztbesuch erleichtern.

### **SEHEN, HÖREN, RIECHEN, TASTEN**

Die Welt unserer samtpfötigen Patienten

### **ANMELDUNG, WARTEZIMMER UND BEHANDLUNG**

Katzenfreundliche Maßnahmen zur Stressreduktion

### **VOR-, WÄHREND UND NACH DER OPERATION**

Praxistaugliche Tipps und Tricks fürs ganze Team

### **PRÄZISE ANLEITUNGEN, PROTOKOLLE, FRAGEBÖGEN**

Wertvolles Downloadmaterial auch für Patientenbesitzer

ISBN 978-3-89993-973-6



9 783899 939736